



5. Semester / Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Modul 14 - Methoden der Sozialen Arbeit

141501 Beratung als Methode der Sozialen Arbeit am Beispiel der Justizsozialarbeit, Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Dr. Selin Arikoglu
Mo 12:00-15:30 Uhr, 14-tägig ab 16.10.2023
Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Beratung findet als eine zentrale Handlungsform Anwendung in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit. In diesem Seminar sollen theoretische Grundlagen in der Beratung der Sozialen Arbeit am Beispiel des Strafvollzugs erworben werden. Das Seminar wird Ihnen die wichtigsten theoretischen Grundlagen vermitteln, dabei jedoch eine hohe Praxisorientierung haben. Sie werden lernen, wie im Strafvollzug Ihnen die Beratungsarbeit in der Sozialen Arbeit einen Zugang zu Inhaftierten ermöglicht. Die Lehrveranstaltung wird Ihnen zeigen, wie Sie Gespräche gestalten können. Sie werden Techniken und Methoden und verschiedene Interventionsmöglichkeiten kennenlernen. In Praxisübungen werden die entsprechenden Fertigkeiten für die praktische Anwendung trainiert. Ein ehemaliger Inhaftierter wird seine Erfahrungen mit dem Sozialdienst im Strafvollzug berichten.

141502 Beratung als Methode der Sozialen Arbeit: Traumapädagogik

Prof. Dr. Vera Hähnlein
Fr 20.10.2023, Sa 21.10.2023, Fr 15.12.2023, Sa 16.12.2023, jeweils 09:00-15:30 Uhr
Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Blockseminar

Im Bereich der Sozialen Arbeit begegnet man dem Thema Psychotrauma in zahlreichen Kontexten. Die Arbeit mit Traumatisierten ist aus der Sozialen Arbeit nicht mehr wegzudenken. Es gilt, die Überlebensstrategien, die Menschen im Kontext traumatischer Lebenserfahrungen - wie extremer Vernachlässigung, (sexualisierter) Gewalt, Krieg und Flucht - entwickelt haben, aus psychotraumatologischer Sicht zu verstehen, um die Betroffenen aktiv bei der Verarbeitung zu unterstützen. Ziel des Seminars ist es, Grundlagen der Traumapädagogik und hilfreiche Handlungsstrategien sowie Stabilisierungstechniken für den pädagogisch-therapeutischen Umgang mit psychisch Traumatisierten zu vermitteln.



141503 **Beratung nebenbei**

Prof. Dr. Sarah Häsel

Mo 12:00-15:30 Uhr, 14-tägig ab 16.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Beratung erfolgt in verschiedenen Handlungsfeldern zu unterschiedlichen Anlässen. Somit ist eine Beratungskompetenz für Sozialarbeitende unerlässlich. Im Seminar werden Sie verschiedene Konzepte von Beratung kennenlernen, wesentliche Techniken erproben und ihre Rolle reflektieren. Ein Schwerpunkt wird auf Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche sowie Situationen gelegt, in denen Sie ad hoc auf Fragen und Bedarfe von Adressat*innen reagieren müssen. Diese Anlässe können sich in sowohl in der Stadtteil- und Jugendarbeit als auch in Familienzentren, Schulsozialarbeit oder Beratungsstellen ergeben. Die Zielstellung des Seminars liegt in der Entwicklung und Aneignung eines flexibel einsetzbaren Methodenkoffers.

141504 **Betroffenenorientierte Beratung im Kontext sexualisierter Gewalt**

Mateusz Stach-Seiffe

Fr 20.10.2023, Sa 21.10.2023, Fr 15.12.2023, Sa 16.12.2023, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Blockseminar

Betroffene von sexualisierter Gewalt müssen sich statistisch betrachtet bis zu acht Mal jemandem anvertrauen, bevor ihnen tatsächlich geholfen wird. Wenn es in der Familie an Vertrauenspersonen mangelt oder es genau dort zu Grenzüberschreitungen kommt, ist das soziale Umfeld und vor allem die soziale Arbeit gefragt. Betroffene müssen gefestigte, vorbereitete und sichere Helfer*innen an ihrer Seite haben. Aber wie spricht man über etwas, das die wenigsten aussprechen wollen? Wie erkennt man (strukturelle) sexualisierte Gewalt? Was kann und was muss man als Sozialarbeiter*in in einer solchen Situation unternehmen? Wie können Persönlichkeitsrechte und die Intimität der Betroffenen gewahrt werden, wenn genau diese zuvor verletzt wurden? In diesem Seminar lernen Sie durch viele Praxisbeispiele, Übungen und Handlungsleitfäden, wie eine sensible und partizipative Beratung aussehen kann, in der die betroffene Person im Fokus steht. Durch die kompakt dargestellten traumapädagogischen Grundlagen, Theorie zum Thema sexualisierte Gewalt, Methoden der Selbstfürsorge und die praxisnahe Darstellung werden Sie Sicherheit gewinnen im Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt und können dadurch zur Enttabuisierung beitragen. Die Inhalte des Seminars fußen auf aktuellen Diskursen und meiner 10jährigen Berufserfahrung bei einem Träger, der sich auf sexualisierte Gewalt an Jungen* spezialisiert. Ich erwarte von Ihnen die Bereitschaft zum Lesen und Diskutieren von Texten, sowie zur Reflexion der eigenen Haltung. Zwar werden Triggerreize weitestgehend vermieden, jedoch kann das Thema trotzdem persönlich berühren – ich bitte dies zu beachten.



141505 Psychosoziale Onlineberatung

Stefan Kühne

Fr 15.12.2023, Sa 16.12.2023, Fr 19.01.2024, Sa 20.01.2024, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Blockseminar

Seit fast 30 Jahren findet psychosoziale Beratung auch mit digitalen Medien statt: Mail, Chat, Video und Messenger sind für viele Einsatzmöglichkeiten geeignet und in der Praxis erprobt. In diesem Seminar werden die Besonderheiten der Onlineberatung anhand verschiedener Themen und Medien herausgearbeitet: Was bedeutet es, wenn Ratsuchende online beraten werden? Welche Methoden kommen zum Einsatz? Welche Praxisbeispiele gibt es? Im zweiten Teil des Seminars werden dann die aktuellen Entwicklungen im Bereich der „Künstlichen Intelligenz“ diskutiert. Welchen Einfluss nehmen KI-Systeme auf die Beratung und auf die Angebote der Sozialen Arbeit. Neben fachlichem Input stehen Praxisübungen und interaktive Diskussionen auf dem Plan.

141506 Systemische Therapie

Susann Bartkowiak

Mi 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 25.10.2023

Fr 13.10.2023, 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über das systemische Denken und Handeln in vielfältigen Beratungskontexten Sozialer Arbeit. Nach einem theoretischen Einstieg zu den Entwicklungslinien, einem systemtheoretischen Verständnis sowie daraus resultierende Haltungen, werden Grundlagen für die systemische Beratungsarbeit geschaffen. Dazu lernen die Studierenden verschiedene Methoden kennen. Darüber hinaus werden herausfordernde Beratungssituationen thematisiert und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Das Seminar lebt von Übungen, die sich an theoretische Blöcke anknüpfen und so die Möglichkeit bieten, sich auszuprobieren. Durch exemplarische Beratungsanliegen der Studierenden und deren schrittweise Bearbeitung in Kleingruppen, wird systemische Beratung aus mehreren Perspektiven erleb- und erfahrbar gemacht und somit ein Wissen- bzw. Praxistransfer generiert.

Modul 16 - Soziale Arbeit als Wissenschaft



161501 "Das mag in der Theorie richtig sein, taugt aber nicht für die Praxis" - ein kritischer Blick auf den Theoriebestand Sozialer Arbeit

Prof. Dr. Axel Bohmeyer

Mo 12:00-15:30 Uhr, 14-tägig ab 09.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 35 | Seminar

Ein Blick in die Geschichte der Sozialen Arbeit zeigt, dass sich unterschiedliche Theorieansätze entwickelt bzw. verschiedene Theorielinien bzw. -traditionen herausgebildet haben – in diesem Sinne lässt sich auch von einem Theorienpluralismus in der Sozialen Arbeit sprechen. Die Theorien werden wahlweise als erziehungswissenschaftlich-geisteswissenschaftlich, psychoanalytisch, marxistisch, bedürfnisorientiert, systemtheoretisch, bildungstheoretisch, lebensweltorientiert, kritisch-reflexiv und als diskursanalytisch etikettiert. Im Rahmen des Seminars werden einige dieser Theorien bzw. Theorieströmungen kritisch in den Blick genommen und diskutiert. Vertieft wird die Frage, was unter theoriegeleiteter Sozialer Arbeit zu verstehen ist und wie sich die Theoriegeschichte und Gegenwart der Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit entwickelt hat.

161502 Theorie und Wissenschaft Sozialer Arbeit

NN (Neuberufung)

Mo 12:00-15:30 Uhr, 14-tägig ab 16.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 35 | Seminar

Die Diskussion über eine genaue Definition der Theorie und Wissenschaft Sozialer Arbeit ist sehr kontrovers verlaufen. Wenngleich sich eine einheitliche Gegenstandsdefinition schwierig gestaltet, so haben sich dennoch unterschiedliche Theorieansätze entwickelt bzw. verschiedene Theorielinien bzw. -traditionen herausgebildet. Im Rahmen verschiedener Seminare werden aktuelle Diskurse um Theorie(n) und Wissenschaft der Sozialen Arbeit kritisch in den Blick genommen und diskutiert. Vertieft wird die Frage, was theoriegeleitete Soziale Arbeit ist und wie sich die Geschichte und Gegenwart der Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit entwickelt haben.

161503 Was ist kritische Soziale Arbeit - und was kann sie sein?

NN

Do 12:00-15:30 Uhr, 14-tägig ab 12.10.2023 Raum s.A. | SWS 2 | TN 35 | Seminar

In der großen Zahl theoretischer Bestimmungsversuche Sozialer Arbeit gibt es auch jene, die entweder sich selbst als kritisch bezeichnen oder von anderen als kritisch eingeordnet werden. Im Seminar widmet wir uns den Fragen danach, was diese Ansätze auszeichnet, wen/was sie kritisieren und von welchem Standort aus sie das tun. Dafür werfen wir zunächst einen Blick in die Ursprünge „Kritischer Sozialer Arbeit“ und widmet uns nach einer Bestandsaufnahme aktueller Diskurse schließlich der Frage, wie eine kritische Soziale Arbeit aussehen könnte.

Modul 17 - Organisation, Finanzierung und Management Sozialer Arbeit



171501 Organisation, Finanzierung und Management Sozialer Arbeit - Grundlagen

Prof. Dr. Petra Mund
Mo 10:00-11:30 Uhr, wöchentlich ab 09.10.2023
Raum H 209 | SWS 2 | TN 120 | Vorlesung

Diese Vorlesung befasst sich grundlegend mit Organisation, Finanzierung und Management der Sozialen Arbeit. Organisationstheorien und -merkmale werden vorgestellt und diskutiert. Gemeinsam mit den Grundlagen der Finanzierung und des Managements bildet dies den Rahmen für die Reflektion der organisationsbezogenen Praxiserfahrungen der Studierenden.

Modul 18 - Philosophisch-theologische Grundlagen der Sozialen Arbeit II

181501 Freiheit und Selbstbestimmung in der Sozialen Arbeit

Dr. Tim Reiß
Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 12.10.2023
Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Wir wollen im Seminar Grundfragen der Berufsethik der Sozialen Arbeit diskutieren. Dabei soll der Begriff der Freiheit im Mittelpunkt stehen. Welche Freiheitsbegriffe gibt es (Handlungsfreiheit, Willensfreiheit, ...)? Welche dieser Freiheitsbegriffe sind für die Soziale Arbeit – und in welchen konkreten Arbeitsfeldern – relevant? Ist Freiheit dasselbe wie Selbstbestimmtheit?

181502 Digitale Ethik

Dr. Silke Gülker
Mi 10:00-13:30 Uhr, 14-tägig ab 11.10.2023
Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

„Deutschland muss in der Digitalisierung aufholen“. Sätze dieser Art prägen seit Jahren den öffentlichen Diskurs. Ganz selbstverständlich nimmt dieser Satz nicht nur an, dass Digitalisierung etwas Gutes ist, sondern auch, dass mehr Digitalisierung besser ist als weniger.

Das Seminar befasst sich mit den ethischen Implikationen von Digitalisierung. Digitale Technologien verändern Regeln der Kommunikation, Verhältnisse von Öffentlichkeit und Privatheit, Konzepte von Wahrheit und Wirklichkeit, Raum und Zeit. Welche anthropologischen und ethischen Ansätze können Orientierung für die Gestaltung digitaler Technologien geben? Diese Frage wird zunächst grundlegend theoretisch behandelt und dann auf konkrete Anwendungsfelder der Sozialen Arbeit bezogen.



181503 Sprache, Kommunikation und Fremdverstehen

Dr. Silke Gülker

Mi 10:00-13:30 Uhr, 14-tägig ab 18.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Kommunikation ist immer. Wir können kaum nicht kommunizieren. Das gilt auch und besonders für die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit – hier ist explizite sprachliche Kommunikation gefragt und gleichzeitig wird nonverbal so Vieles mit kommuniziert.

Das Seminar stellt sprachliche Kommunikation ins Zentrum und fragt, wie eine Ethik der Sprache im Allgemeinen und in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit im Besonderen zu entwickeln ist. Es geht beispielsweise um Fragen von Beteiligung in Diskursen, um Gewalt in der Sprache, um die Utopie eines „herrschaftsfreien Diskurses“ oder um die Voraussetzungen für Fremdverstehen. Grundlegende philosophische Texte werden danach befragt, inwiefern sie Orientierung für praktische Problemfelder geben können.

181504 Ethik des Helfens

Dr. Silke Gülker

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 12.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 30 | Seminar

Wer hilft, tut Gutes. Oder? Wann kann Helfen auch problematisch sein? Diese Frage wird insbesondere im Diskurs zur internationalen Entwicklungszusammenarbeit – die lange Zeit *Entwicklungshilfe* genannt wurde – aus postkolonialer Perspektive intensiv diskutiert. In der Sozialen Arbeit wird Helfen professionalisiert und doch steht eine helfende Interaktion weiterhin im Zentrum der Arbeit.

Das Seminar reflektiert Konzepte, die für eine Ethik des Helfens Orientierung geben können und bezieht sie auf konkrete Handlungsfelder. Ein Schwerpunkt der Auseinandersetzung wird die internationale Entwicklungszusammenarbeit sein, die Seminargestaltung ist darüber hinaus offen für Themenvorschläge der Studierenden.

Modul 20 - Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit III



201501 **Ausgewählte Aspekte des Rechts Sozialer Arbeit**

Udo Geiger

Do 12:00-15:30 Uhr, 14-tägig ab 12.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 35 | Seminar

Die Lehrveranstaltung vermittelt vertiefte Kenntnis der Grundsicherungssysteme SGB II („Bürgergeld“) und des SGB XII. In berufspraktischer Perspektive werden komplementäre und konkurrierende Leistungssysteme (Wohngeld, BAföG, Kinderzuschlag, Asylbewerberleistungsgesetz) dargestellt und Wege zur schnellen Information über die Rechtslage in Problemkonstellationen (Flucht in Frauenhaus, Haft, stationäre Unterbringung, Leistungen an EU-Bürger) aufgezeigt mit Hinweisen auf eine effektive Rechtsdurchsetzung.

Ein Schwerpunkt sollen die in 2023 beschlossenen und für 2024 geplanten Regelungen bzw. Förderleistungen zur Stärkung der Aus- und Weiterbildung im SGB II und SGB III sein, mit denen u.a. Jugendliche eine Orientierung im künftigen Berufsleben finden sollen.

Grundkenntnisse im SGB II und SGB XII sind hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Gewünscht ist ein Interesse an sozialpolitischen Fragen (Wie soll das Existenzminimum festgelegt werden? Unter welchen Voraussetzungen sollen Flüchtlinge und EU-Bürger Zugang zu Leistungen haben? Wie verändern die Lasten klimabedingter Katastrophen den Wohlfahrtsstaat?).

201502 **Strafrechtliche Aspekte in der Sozialen Arbeit**

Ricarda Wilhelm

Fr 10.11.2023, Sa 11.11.2023, Fr 19.01.2024, Sa 20.01.2024, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 35 | Blockseminar

Im Seminar werden die Schnittstellen von Strafrecht und Sozialer Arbeit anhand konkreter Fälle besprochen. Schwerpunkte liegen dabei im Bereich der Arbeit mit Kindern, die strafbewehrtem Handeln ausgesetzt sind (v.a. Kinder- und Opferschutz), im Bereich der Arbeit mit Klient*innen, denen Straftaten vorgeworfen werden sowie im Bereich der Gefahr strafrechtlich relevanten Verhaltens von Sozialarbeiter*innen.



201503 Ausgewählte Aspekte des Rechts Sozialer Arbeit

Jochen Goerdeler

Fr 20.10.2023, Sa 21.10.2023, Fr 10.11.2023, Sa 11.11.2023, jeweils 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 35 | Blockseminar

- *Arbeitsauftrag, Rechtsstellung und Instrumente der sozialen Arbeit in den Bereichen:*
 - *Jugendstrafrecht, Jugendhilfe im Strafverfahren*
 - *Soziale Dienste der Justiz, Bewährungshilfe, Strafvollzug*
 - *Unterbringung nach PsychKG, Maßregelvollzugsrecht, Betreuungsrecht*
- *Verschwiegenheit und Datenschutz*

Modul 19 Empirische Forschung in der SozA / KP und HP

Einführung in die empirische Sozialforschung - Teil 2

Die Seminare bauen auf die Vorlesung „Einführung in die empirische Sozialforschung – Teil 1“ auf. Zu Beginn wird Ihr Untersuchungsplan, der zum Abschluss der Vorlesung „Einführung in die empirische Sozialforschung 1“ im 3. Semester erstellt werden sollte, besprochen. Die Veranstaltung ist über 2 Semester angelegt, die Einschreibung erfolgt verbindlich für das 5. + 6. Semester.

F01-W23 Qualitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Gaby Straßburger

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Dieses Seminar wendet sich an alle mit Interesse an einem qualitativen Forschungsansatz – egal welcher Art. Zu Beginn des Seminars (im Wintersemester) greifen wir zentrale Inhalte aus der Vorlesung des 3. Semesters auf und beziehen sie auf die Forschungsinteressen der Seminarteilnehmer*innen: Was bedeuten die theoretischen Inhalte in der Praxis? Wie können sie in einem realen Arbeits- und/oder Forschungskontext realisiert werden? Der weitere Verlauf des Seminars (im Sommersemester) orientiert sich an den speziellen Interessen der Projektgruppen. Das Seminar setzt auf Ihre kreativen Kräfte und ihre Reflexionsbereitschaft. Es zielt auf die Verinnerlichung einer offen interessierten Haltung und Vorgehensweise, wie sie nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Praxis der Sozialen Arbeit essentiell ist.



F02-W23 Teilhabeforschung zu und für Familien mit behinderten/chronisch kranken Familienmitgliedern

Prof. Dr. Birgit Behrisch

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Teilhabeforschung beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten einer selbstbestimmten Lebensführung mit dem Ziel kritisch Teilhabeeinschränkungen als auch Handlungsoptionen sichtbar zu machen. Der Teilhabebereich Familie ist dabei neben anderen Feldern wie Arbeit oder Bildung noch eher gering untersucht und bietet viele offene Fragen zu Familienplanung und -Gründung, Zusammen- oder Getrenntleben in Familie oder Wohngruppe, Elternassistenz oder begleitete Elternschaft, Unterstützungsangebote und Familienalltag. Im Seminar erfolgt eine Einführung sowohl in die verschiedenen Methoden der empirischen Teilhabe- und Familienforschung als auch in die entsprechenden thematischen Kontexte. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Ansätzen der partizipativen Forschung bei welcher der Forschungsprozess als Ko-Produktion von wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Akteuer:innen verstanden wird. Diesbezüglich ermöglicht das Seminar einen Einblick in das partizipative Forschungsprojekt FamGesund, das zusammen mit bürgerwissenschaftlichen Co-Forschenden die Situation von Familien mit einem schwer chronisch erkrankten Elternteil untersucht. Ziel des Seminars ist es Studierenden eine forschungsmethodische Handlungskompetenz im Bereich der Teilhabe- und Familienforschung zu vermitteln und bei der Umsetzung ihres eigenen studentischen Forschungsprojektes in diesem Bereich erfolgreich zu begleiten.

F03-W23 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Aufbauend auf einem Grundverständnis von Forschungsprozess und -methodik werden sich Studierende in diesem Baustein der Entwicklung eigener Forschungsvorhaben widmen. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf quantitativen Methoden, wie Fragebögen, standardisierten Interviews und Feldexperimenten. Die Veranstaltung ist über 2 Semester angelegt, die Einschreibung erfolgt verbindlich für das 5. + 6. Semester. Das Seminar findet hybrid (Präsenz & Online) statt, angenommen die technischen Voraussetzungen sind erfüllt. Als Voraussetzung für die aktive Teilnahme wird die Bearbeitung von asynchronen Aufgaben in Moodle erwartet.



F04-W23 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Dr. Tanja Ehmann

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Im zweisemestrigen Vertiefungsseminar zu qualitativen und quantitativen Ansätzen der empirischen Sozialforschung steht der Forschungsprozess von Fragebogenerhebungen im Vordergrund. Wir entwickeln entlang ihrer Forschungsideen und -fragen entweder ein gemeinsames Forschungsdesign, mit einem inhaltlichen Schwerpunkt und einem Fragebogen. Sie können jedoch auch in Kleingruppen an der Umsetzung thematisch unterschiedlicher Forschungsfragen und -zielen und damit auch an jeweils spezifischen Fragebogenerhebungen arbeiten. Im ersten Teil des Seminars beschäftigen wir uns zunächst vertiefend mit dem quantitativen Forschungsprozess, um daran anschließend mit der Entwicklung eines Fragebogens zu beginnen. Die Operationalisierung ihrer Forschungsfrage, d.h. die Auseinandersetzung damit, wie sie von ihrem Konstrukt, ihren Kernbegriffen und ihren Annahmen zu konkreten Fragen gelangen, bildet den Schwerpunkt des ersten Semesters, welches nach einer qualitativen Vorstudie (z.B. qualitatives Interview, Gruppendiskussion, Diskursanalyse, Teilnehmende Beobachtung) und einer Validierung mit dem fertigen Fragebogenverfahren endet. Bestenfalls kommt der Fragebogen im Onlineformat in den Semesterferien des Wintersemesters zu Einsatz. Im zweiten Semester steht dann die Analyse des Datenmaterials mit Statistiksoftware im Zentrum. Das Seminar endet mit der Darstellung der Ergebnisse in Form einer Präsentation, ggf. im Austausch mit der Zielgruppe und Akteur*innen aus der Praxis.



F05-W23 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Prof. Dr. Antje Rothe

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Eine verstehende und fragende Haltung gegenüber den Praxisfeldern der eigenen Disziplin der Sozialen Arbeit, Heilpädagogik oder Kindheitspädagogik ist essenziell für die kontinuierliche individuelle Professionalisierung. Die Vorbereitung (WiSe 23/24) und Durchführung (SoSe 24) eines eigenen Forschungsprojektes unterstützt disziplinübergreifend die Entwicklung einer professionell-forschenden Haltung gegenüber dem eigenen Praxisfeld

Das Seminar richtet sich an alle Interessierten, die ein Forschungsprojekt mit qualitativen Forschungsmethoden anstreben, z. B. die Erhebung von Daten mittels Beobachtung, Interviews oder Gruppendiskussionen und ihrer Auswertung mit Inhaltsanalyse, Narrationsanalyse und Dokumentarischer Methode.

Im Wintersemester liegt der Schwerpunkt auf einer Erarbeitung theoretischer Grundlagen, d. h. eine vertiefte Auseinandersetzung mit qualitativer Sozialforschung, zentralen Erhebungs- und Auswertungsmethoden sowie der Weiterentwicklung der bestehenden Untersuchungspläne und der Planung des Forschungsprojektes. Im Sommersemester geht es um die Durchführung und regelmäßige Reflexion eigener Forschungstätigkeit, einschließlich der gemeinsamen Auseinandersetzung mit ausgewählten erhobenen qualitativen Daten.

F06-W23 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Laurette Rasch

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Im Rahmen des Seminars wird über den Verlauf von zwei Semestern zunächst eine handhabbare Forschungsfrage und das Forschungsdesign entwickelt. Im Anschluss daran soll die Datenerhebung, der Umgang mit den Daten und die Auswertung und Verschriftlichung der Ergebnisse durchgeführt und begleitet werden. Entlang der von den Teilnehmenden eingereichten Untersuchungspläne werden so erste Forschungsprojekte als Einzel- oder Gruppenarbeiten entwickelt und durchgeführt. Entsprechend der zu Beginn zusammengetragenen Interessenschwerpunkte werden Inhalte aus der Vorlesung zu empirischen Methoden der Sozialforschung im 3. Semester vertieft und um Einblicke in performative Methoden der Sozialforschung ergänzt. Grundlage für die Zusammenarbeit ist die Reflexion der eigenen Positionierung als Forschende und die Bereitschaft (un)beabsichtigte Auswirkungen der eigenen Forschungsarbeit zu bedenken und das Vorgehen ggf. anzupassen, sowie die Zusammenarbeit als Gruppe.



F07-W23 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Dr. Julia Reimer

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

Dieses Seminar möchte Sie darin unterstützen Wissen zu empirischer Sozialforschung auszubauen und zu vertiefen sowie einen „forschenden Blick“ auf soziale Phänomene einzunehmen und einzuüben. Dies geschieht durch das Kennenlernen ausgewählter Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung (mit Schwerpunkt auf qualitativ-rekonstruktiver Forschung) und durch die eigene Entwicklung und Durchführung eines Forschungsprojekts (von der Idee und Entwicklung einer Fragestellung über die Planung, Datenerhebung und Datenauswertung bis hin zur Diskussion und Präsentation der Ergebnisse).

Die Begleitung der eigenen Forschung erfolgt in Form einer Forschungswerkstatt in der es neben der inhaltlichen Unterstützung des eigenen studentischen Forschungsprojektes auch darum gehen soll die Forschungsprozesse der anderen Teilnehmenden durch kollegiales Feedback zu begleiten sowie die eigene Rolle der Forschenden zu reflektieren und sensibel zu definieren.

Das Seminar baut auf der Vorlesung „Einführung in die empirische Sozialforschung“ auf. Ein bereits vorhandener Untersuchungsplan kann gerne Grundlage der eigenen studentischen Forschung sein, dieser kann aber ebenso weiterentwickelt oder neu entworfen werden. Zu Beginn befassen wir uns insbesondere mit der Findung bzw. Konkretisierung einer Themenidee und der damit verbundenen Fragestellung.

F08-W23 Qualitative und quantitative Forschungsmethoden

Dr. Serafina Morrin

Do 08:30-11:45 Uhr, 14-tägig ab 19.10.2023

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar

In diesem Seminar stehen die Räume von Kindern und für Kinder im Fokus. Dabei kann sowohl über als auch mit Kindern geforscht werden, wobei sich dann die zu erörternde Frage stellt, wie Kinder am Forschungsprozess teilhaben können. Es können öffentliche Alltagsräume in den Blick geraten, zum Beispiel Spielstraßen oder U-Bahnhöfe. Es können aber auch institutionelle pädagogische Räume betrachtet werden, wie Klassenzimmer, Jugendclubs oder ähnliches.

Zu Beginn gilt es zu überlegen, welcher forschungsmethodische Zugang für die jeweilige Fragestellung geeignet sein kann. Dies sind möglicherweise ethnografische Beobachtungen; aber auch Foto-Voice, (Walking-)Interviews, Video-Walks oder andere (kreative) Methoden können infrage kommen, um Räume von Kindern oder mit Kindern zu erforschen oder sie auch gemeinsam mit den Kindern erst zu entdecken. Am Ende steht ein eigenes Forschungsprojekt (möglich auch als Gruppenarbeit), das im Rahmen einer Prüfungsleistung präsentiert oder verschriftlicht werden kann.



F09-W23 Toiletten und ihre gesellschaftspolitische Funktion: Eine Lehrforschung am Beispiel der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Jennifer Hübner

Fr 27.10.2023, 09:00-15:30 Uhr

Raum s.A. | SWS 2 | TN 20 | Seminar/Blockseminar

Der Besuch und die Benutzung der Toilette gilt in westlich geprägten Gesellschaften als selbstverständlich. Ob zuhause, im öffentlichen Raum oder in der Kneipe: Es gibt sie (bestenfalls) überall, wenngleich in unterschiedlichen Qualitäten; auch in Einrichtungen der sozialen Infrastruktur. Dass der Zugang zu sanitären Einrichtungen jedoch ein grundsätzliches Menschenrecht ist, das 40 Prozent der Weltbevölkerung nicht wahrnehmen können, ist den meisten Personen nicht geläufig.

Am Beispiel der offenen Kinder- und Jugendarbeit möchte das Seminar der Toilettenpraxis in Berliner Kinder- und Jugendclubs nachspüren und darüber sinnieren, welche Bedeutung diese jenseits ihrer formal zugeschriebenen Funktion für junge Menschen entfalten (Rückzug und Intimität, Aushandlung und Konflikte jenseits von Fachkräften etc.). Dazu erhalten die Studierenden konkrete Einsatzorte in den Bezirken, an denen sie ihr Mini-Forschungsprojekt als Teil des Gesamtseminars praktisch und eigenständig umsetzen. Anvisiert sind mehrere Forschungsenthalte in den Einrichtungen, die mit der Seminarzeit kombiniert werden. Forschungsmethoden werden auf diesem Weg nicht nur gelehrt, sondern auf praktische Weise erfahrbar. Zu den Methoden gehören: Ethnografie, Fotografie und Interviews.

Das Seminar richtet sich nicht nur an Studierende der Sozialen Arbeit. Vielmehr will die Offene Kinder- und Jugendarbeit für (vermeintlich) alle jungen Menschen zwischen sechs und 27 Jahren gleichermaßen offen sein – auch mit Blick auf etwaige Differenzlinien wie Behinderung, Alter oder Geschlecht.

Das Seminar ist eingebettet in ein größeres Forschungsprojekt zur sozialpolitischen Bedeutung von Toiletten.

HINWEIS: Weitere Termine werden am 27.10.23 mit den Studierenden vereinbart!

Modul 15 - Studienschwerpunkt (für SozA, KP und HP)



S01-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Geschlechterbewusste Soziale Arbeit in sozialen Berufen

Prof. Dr. Petra Focks | Prof. Dr. Stephan Höyng
Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023
Raum S 106 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Der Studienschwerpunkt Geschlechterbewusste Arbeit in sozialen Berufen setzt vertieft die theoretische und persönlich-biographische Reflexion und verknüpft sie mit dem Umsetzungswissen. Sie entwickeln und strukturieren ein Praxisprojekt, indem Sie geschlechterreflektierende Techniken und Methoden bei einer von Ihnen ausgewählten Zielgruppe anwenden. Sie planen und reflektieren diese Praxis in Bezug auf geschlechtertheoretische und pädagogische Grundlagen. Dafür arbeiten wir zusammen mit Laurette Rasch und ihrem Seminar zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden (M19.1 und 2) und empfehlen, dieses bei ihr zu belegen. Mit der schriftlichen Darstellung ihres Projekts in einem Konzept erwerben Sie im zweiten SSP Semester neben einer professionellen Haltung die Fähigkeit, Projektanträge zu strukturieren und formulieren und die Qualität von Bildungsveranstaltungen zu bewerten.

S02-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Kriminalität und Gewalt

Prof. Dr. Selin Arikoglu | Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac
Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023
Raum S 102 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Der Studienschwerpunkt wird gemeinsam von Prof. Dr. Selin Arikoglu und Prof. Dr. Bozana Meinhardt-Injac organisiert. Im Studienschwerpunkt soll die Komplexität des Phänomens Kriminalität und Gewalt aus drei Perspektiven dargestellt werden. Erstens, Gewalt und Kriminalität werden als **Problembereiche der öffentlichen Gesundheit** angesehen, weil **Gewalterfahrungen** im Zusammenhang mit langfristigen physischen, psychischen und sozialen **Folgen** stehen. Zweitens wird **kriminelles und gewalttätiges Verhalten** im Zusammenhang mit **psychischen Auffälligkeiten und Defiziten**, als auch sozialer und familiärer Deprivation betrachtet. Drittens bietet der Studienschwerpunkt eine fundierte Auseinandersetzung mit Konzepten und Befunden zu aktuellen **Präventions- und Interventionsmaßnahmen**, als auch mit der **praxisorientierten Netzwerkarbeit** am Beispiel der Justizsozialarbeit, der Kinder-Jugendhilfe, der Polizei und Hilfen der Gesundheit. Der Studienschwerpunkt richtet sich an Studierende der BA-Studiengänge **Soziale Arbeit, Heilpädagogik und Kindheitspädagogik**. Es sind Gastvorträge von Experten*innen aus Praxis geplant. Die Lehrveranstaltung findet hybrid (Präsenz & Online) statt, angenommen die technischen Voraussetzungen sind erfüllt.



S03-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - IRASA

Prof. Dr. Sabine Jungk

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 304 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Rassismus, Antisemitismus und (migrationsbedingte) Diversität: Diese gesellschaftlichen Entwicklungen und Diskurse fordern uns als Sozialprofessionelle, gerade auch mit Blick auf das politische Mandat heraus. Krieg, Flucht und Migration: Mit den Folgen sind alle Handlungsfelder in pädagogischen und sozialen Berufen konfrontiert. Bewegungen der Selbstermächtigung von marginalisierten Gruppen und People of Color erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten, gleichzeitig erodieren gesamtgesellschaftlich demokratische und menschenrechtsbezogene Wertvorstellungen – was heißt das für unser Selbstverständnis als Professionelle?

Das sind einige der Herausforderungen, um die es im SSP IRASA geht: Professionelle interkulturelle, rassismus- und antisemitismuskritische Arbeit in sozialen Handlungsfeldern. Sie werden dazu theoretische Grundlagen und aktuelle Perspektiven in Alltag, Politik, Handlungsfeldern und Forschung kennenlernen und diskutieren. Erprobte und innovative Handlungsansätze, geeignete Konzepte und Methoden werden beleuchtet.

Zentral ist außerdem die Vermittlung von Wissen über Konzeptentwicklung und Projektmanagement, das sie benötigen für einen Theorie-Praxis-Transfer. Denn die Entwicklung, Umsetzung und Evaluation eines bedarfsorientierten und innovativen Projekts in der pädagogischen und Sozialen Arbeit nimmt einen wesentlichen Teil im SSP IRASA ein.



S04-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Soziale Professionen und Digitalisierung

Prof. Dr. Cordula Endter | Dr. Julia Reimer

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 301 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Der digitale Wandel fordert soziale Berufe heraus und verdeutlicht zugleich, wie notwendig sie sind. Denn wie umgehen mit Cybermobbing und Hate Speech in Schule und Jugendarbeit? Wie unterstützen bei Cyberstalking und Cybergrooming? Wie empowern in der Identitätsentwicklung und Sozialisation zwischen TikTok und Alltag? Diese Fragen lassen sich nur mit Kenntnissen von methodischen Zugängen, handlungstheoretischen Konzepten und professionsethischen Verständnissen sozialer Berufe in mediatisierten Lebenswelten beantworten.

Im Studienschwerpunkt wollen wir Ihnen ein Lern- und Experimentierfeld bieten. Dazu befassen wir uns theoretisch mit den Grundlagen von Digitalisierung und Mediatisierung und Bezügen zu den sozialen Professionen, möchten aber ebenso Praxiszusammenhänge rund um digitale Phänomene durch Gespräche mit Expert*innen, Exkursionen und eigene Forschungsprojekte erkunden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie können wir mediatisierte Lebenswelten aus Perspektive sozialer Berufe verstehen und pädagogisch-professionell (mit)gestalten? Im Schwerpunkt vermitteln wir Ihnen empirisch fundierte Erkenntnisse zum pädagogischprofessionellen Handeln im digitalen Raum. Dies soll Sie darin unterstützen professionelle Handlungskompetent aufzubauen, die verschiedene Aspekte umfasst:

- Nutzungskompetenz (digitaler Medien)
- Gestaltungskompetenz (digitaler Methoden in unterschiedlichen Settings)
- Reflexionskompetenz (im professionellen Umgang mit digitalen Medien)

Wir erwarten von teilnehmenden Studierenden die Bereitschaft zur Selbstreflexion, Engagement und ein Interesse am Austausch miteinander.



S05-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Beratung

Prof. Dr. Vera Hähnlein

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 303 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Die Studierenden entwickeln ein multidimensionales Verständnis der Entstehung unterschiedlicher Beratungsbedarfe. Sie identifizieren dialogisch mit den Ratsuchenden deren Problemkonstellationen in herausfordernden Lebenssituationen. Sie entwickeln Kompetenzen in der Gestaltung von Kontaktaufnahme, Auftragsklärung, Hypothesengenerierung, Prozessgestaltung, Verabschiedung und Prozess-evaluation.

Im Zentrum steht die aktive Beziehungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern und die Ein-übung und Vertiefung von Beratungskompetenzen. Die Studierenden diskutieren und reflektieren kritisch die Bedeutung von Beratung als triadischer Instanz im Zusammenhang mit „social functioning“, wenn eine Regulation durch Alltagsbeziehungen und alltägliche Institutionen nicht als ausreichend wirksam eingeschätzt wird.

Kernthema ist die Entwicklung von Kompetenzen zu angemessener Situations- und kritischer Selbst-wahrnehmung, zur Reflexion des eigenen Standpunktes - auch aus der Perspektive von anderen - und zur innovativen Bewältigung von Herausforderungen und Krisensituationen der Ratsuchenden. Insofern stehen neben der Fachkompetenz zu unterschiedlichen Arbeitsfeldern (gesundheitliche Beeinträchtigungen und psychische Auffälligkeiten, Suchtverhalten, Trennungskonflikte und deren Auswirkungen für die Kinder, Risikolagen für psychosoziale Schwierigkeiten aufgrund von Diskriminierung, Exklusion, Unterstützungsbedarf usw.) auch die Methodenkompetenz (Systemische Grundhaltung, Beratungstechniken und Interventionsformen), die Sozialkompetenz (professionelle Beziehungs- und Prozessgestaltung) und die Selbstkompetenz (systematische Reflexion der eigenen Beratungsrolle und berufsethischer Aspekte des Handlungsgebiets) im Fokus des Studienschwerpunktes „Beratung“.

Die Studierenden lernen Beratungsformate und Beratungssettings mit ihren besonderen Spezifika kennen und situationsangemessen selbst zu gestalten - sowohl in Hinblick auf unterschiedliche Klient*innenkonstellationen (Einzelpersonen, Paare, Familien, Gruppen, Teams) als auch bezüglich der einzel-fallangemessenen Settinggestaltung („Gehstruktur“ (aufsuchend) „Kommstruktur“, Hybridvarianten) und deren Besonderheiten.

Im Praxisanteil setzen Studierende auf der Grundlage einer forschenden Grundhaltung eigene kleine Beratungsprojekte um und werten sie aus.



S06-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Gesundheit!

Gülzade Düzgün-Suttner | Prof. Dr. Bernd Schmidt

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 313 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Als Fachkräfte der Sozialen Arbeit, Kindheits- und Heilpädagogik sind Sie oft in gesundheitsbezogenen Arbeitsfeldern bzw. an der Schnittstelle von Gesundheits- und Sozialwesen tätig. Gesundheitsbezogene sozialprofessionelle Arbeit legt ihren Fokus auf die Versorgung und Unterstützung erkrankter, pflegebedürftiger oder beeinträchtigter Menschen, z. B. in der Sozialpsychiatrie oder Eingliederungshilfe. Da soziale und gesundheitliche Problemlagen eng miteinander verbunden sind, muss gesundheitsbezogene Soziale Arbeit auch breitere präventionsorientierte Maßnahmen beinhalten, z. B. in Lebenswelten wie Schule und Kita, Arbeit und Wohnen. In diesem Studienschwerpunkt vertiefen Sie in Kooperation mit vielen Praxisexpert*innen interdisziplinäres und professionsspezifisches Fachwissen sowie Handlungsansätze und Methoden gesundheitsbezogener Arbeit mit einem besonderen Augenmerk auf Prävention und Gesundheitsförderung.



S07-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Sozialraumorientiertes Arbeiten im internationalen Vergleich

Prof. Dr. Ulrike Brizay | Prof. Dr. Christine Funk | Prof. Dr. Sarah Häsel

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 215 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Studierende können sich im Rahmen des Seminars exemplarisch mit stadtteilorientierten Theorien und Handlungsansätze bzw. mit dem Umgang mit sozialen Problemlagen in unterschiedlichen Ländern auseinandersetzen. Die zentrale Fragestellung zur Reflexion lautet dabei: Was können angehende Fachkräfte von den vorgestellten Ansätzen für die Praxis der stadtteilorientierten Arbeit und den Sozialen Professionen in Deutschland mitnehmen? Das übergeordnete Ziel ist demnach die Weiterentwicklung der eigenen Professionalität und der Praxis in Deutschland mithilfe innovativer Ansätze aus dem Ausland.

Der Studienschwerpunkt geht auf verschiedene Ansätze stadtteilorientierten Arbeitens ein, indem er die historische Entwicklung der Stadteitarbeit sowie die aktuelle Umsetzung in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Professionen aufgreift und diese im internationalen Kontext reflektiert. Besonders relevant sind der urbane Raum an sich, dessen Einfluss auf die darin lebenden Menschen, die Aushandlung von Vielfalt und Religion sowie die Gestaltung von Partizipation. Darüber hinaus können die Studierenden in einem partizipativen Prozess die Themen innerhalb der Lehrveranstaltungen mitbestimmen und mitgestalten.

Der Studienschwerpunkt eröffnet Studierenden die Möglichkeit eines begleiteten Auslandssemesters im 6. Semester. Die Studierenden, die ein Auslandssemester planen, setzen sich im Rahmen des Seminars mit stadtteilorientierter Arbeit ihrer Gastländer auseinander und bereiten sich durch Training inter- und transkultureller Kompetenzen auf die Auslandserfahrung vor.

Die Studierenden widmen sich als konkrete Projektarbeit der Planung und Umsetzung eines internationalen Austauschs (Auslandssemesters oder Deutsch-Französischer Austausch im Profilmodul) oder der Entwicklung und Durchführung eines Projekts in einem Stadtteil, in dem die internationale Perspektive relevant ist.



S08-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Andersheit & Kunst

Kunigunde Berberich

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 212 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

In der zeitgenössischen Kunst leben Gestaltungsprozesse von Interaktionen, in deren Verlauf sich Aufgabenstellung, individuelle Lösungen oder gemeinsame Vorgehensweise entwickeln und verselbstständigen. Werden Handlungsprozesse betont, relativiert sich die Vorstellung von einem dekorativen Endprodukt. Es geht in erster Linie darum, Dingen der Welt fragend und mit Interesse zu begegnen.

„Andersheit“ ist in der zeitgenössischen Kunst gewollt!

Im Studienschwerpunkt „Andersheit & Kunst“ lernen Studierende den künstlerischen Ausdruck als besondere Form der Sprache, Kunst als Kommunikationsmittel kennen. Künstlerisches Arbeiten ermöglicht die Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und macht diese für Außenstehende sichtbar. Ein gemeinsamer Blick auf Werke zeitgenössischer Kunst ist nicht nur für den kreativen Umgang mit dem Material und seiner unüblichen Handhabung bereichernd, sondern erweitert den Blickwinkel um neue Ansichten und Auffassungen.

Kunst ermöglicht so Partizipation/Teilhabe der sonst ausgegrenzten Gruppen. Der Schwerpunkt des Seminars bildet die Selbsterfahrung und das Ausprobieren/Experimentieren der jeweilig vorgestellten künstlerischen Techniken, Methoden und Materialien. Diese können im Praxisteil von Studierende aller drei Studienfächer erprobt werden.

S09-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Andersheit & Pädagogik

Prof. Dr. Sabine Michalek

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 302 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

"Zu laut, zu anstrengend, zu schwierig, zu dumm, zu aggressiv?" Sogenanntes Problemverhalten kann infolge von Aufmerksamkeits-, Lern- und Leistungsstörungen im Kindesalter auftreten und sich durch viele negative Interaktionen mit der Umwelt derart verstärken, dass Betroffene auch als Jugendliche und Erwachsene im Kontext von Bildung und Lebensführung immer wieder Sonderrollen einnehmen und in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe massiv eingeschränkt sind.

Je nach Zusammensetzung der endgültigen Studienschwerpunktgruppe erfolgt eine Konzentration auf die jeweils altersabhängigen vulnerablen Entwicklungsphasen und -faktoren im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter sowie auf deren pädagogische Klärung. Durch die enge Verzahnung mit dem Studienschwerpunkt "Andersheit & Kunst" werden zusätzlich künstlerische Interventionsmethoden erprobt.



S10-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Servant Leadership

Prof. Dr. Annette Edenhofer

Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023

Raum S 315 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

Als zukünftige Führungskräfte in sozialen Berufen übernehmen Sie Leitungsverantwortung für menschenwürdige Weltgestaltung. Dieser Studienschwerpunkt möchte Ihre authentische Führungskompetenz ausbilden helfen. In der Zweidrittelwelt der Ungleichheit nämlich stehen Errungenschaften fairen Institutionbuildings in Spannung zu postkolonialer Marginalisierung vulnerabler Gruppen. Dieser Gewalt-Befund offenbart Machtmissbrauch. Soziale Arbeit, Pädagogik, Therapie und soziale Gerontologie wollen dagegen transformativ und präventiv für Mitmenschlichkeit und Klimanachhaltigkeit arbeiten. Hier erscheint Servant Leadership (SL) als hilfreich: Diese Führungsethik möchte eine gewaltfreie Kultur der Macht initiieren, eine humanökologisch verantwortete Führungsfähigkeit. Dabei ist die Kunst der Selbstführung die Kernkompetenz designierter Führungspersönlichkeiten. Umgekehrt soll die Führungsfähigkeit aller Teammitglieder animiert werden. Das Label SL geht auf den Manager Robert Greenleaf zurück - im Anschluss an die aristotelische Tugendethik, an die Friedenstraditionen der Weltreligionen und an humanistische Konzeptionen ohne Gott.

Dieser Schwerpunkt sucht, Ihren persönlichen Führungsstil zu motivieren durch den bewussten Zugang zu eigenen Fähigkeiten und Emotionsdynamiken. Von dort lassen sich systemische Bedingungen nachhaltiger Institutionenentwicklung kritisch reflektieren und Chancen explorieren. Jüngere empirische Studien zu servant-lead Companies auf dem sozialen Sektor, in der freien Wirtschaft und mit Blick auf Start-ups scheinen zu belegen: Eine nachhaltige Zufriedenheit im Beruf und eine signifikant menschenfreundlichere Institutionenperformance ist möglich, die auch auf die Übernutzung natürlicher Ressourcen verzichten kann.



S11-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Doing Transitions: Transitionsanlässe als professionelle Handlungsaufforderungen

Dr. Serafina Morrin | Prof. Dr. Antje Rothe
Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023
Raum S 207 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

In diesem studiengangübergreifenden Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung von Transitionen für die Disziplinen, mit ihren Gemeinsamkeiten und Besonderheiten. Transitionen vollziehen sich auf verschiedensten Ebenen und betreffen Heranwachsende und Erwachsene in unterschiedlichsten Zusammenhängen. Transitionen können sich auf das Verhältnis von normativer Entstandardisierung der Biografie und des Lebenslaufs einerseits und der reflexiven Wirkmächtigkeit der „Normalformerwartung“ (Cicourel, 1976; Nittel, 2006, 318) andererseits beziehen. Bestimmte Transitionen werden durch benachteiligende Lebensumstände wahrscheinlicher. Transitionen beschränken sich dabei bei weitem nicht auf institutionelle Kontexte. Familien brechen auseinander und formieren sich neu. Heranwachsende (psychisch, physischer, chronisch) kranker Eltern vollziehen in ihrer Biografie multiple, selten vorhersehbare, Transitionen (vgl. Wageblaus, 2001; Romer & Haagen, 2007).

Wo lassen sich Transitionen identifizieren? Wen betreffen Sie? Welche Anforderungen stellen sie an das Individuum, die jeweiligen Systeme und die sozialen Professionen der Heilpädagogik, Kindheitspädagogik und der Sozialen Arbeit? Im Seminar 15.1 wollen wir uns mit verschiedenen Formen der Transitionen beschäftigen und unseren Blick diesbezüglich schärfen. Es soll untersucht werden, wie die subjektive Bedeutung von Krise, Kontrollverlust, Verunsicherung sowie dem Bedürfnis nach und der Wiedergewinnung von Sicherheit, Stabilität und Kontinuität in Verbindung mit verschiedenen Transitionen eine Rolle spielen. In Verbindung damit steht die Reflexion professioneller Handlungsanforderungen, die sich daraus ableiten lassen. Über den gesamten Seminarverlauf sollen auf dieser Basis Projektideen in Kleingruppen entwickelt und in der Praxis umgesetzt und reflektiert werden.



S12-W23 M 15: Theorien und Schwerpunktseminar - Soziale Professionen im Grünen Sektor

Julia Dollinger | Prof. Dr. Gaby Straßburger
Di 10:00-15:30 Uhr, wöchentlich ab 10.10.2023
Raum S 213 | SWS 6 | TN 15 | Seminar

SozLaWi ist ein Kürzel für Soziale Landwirtschaft, Green Care, tiergestützte Ansätze und viele andere sozialprofessionelle naturnahe Aktivitäten. Es handelt sich um eine lebenswelt- und sozialraumorientierte Kombination der Arbeit mit Pflanzen und Tieren mit diversen Handlungsfeldern Sozialer Professionen. In diesem Teil des Studienschwerpunktes erfolgt eine analytische Auseinandersetzung mit der Diversität von Begrifflichkeiten, theoretischen Begründungszusammenhängen und Handlungskonzepten Sozialer Professionen im Grünen Sektor im nationalen und internationalen Vergleich.

Aufbauend auf dem Erwerb von ökologischem Basiswissen befassen Sie sich anhand selbst gewählter Zielgruppen und Handlungskontexte mit relevanten Theorieaspekten und konkreten Handlungsansätzen im Grünen Sektor. Darauf aufbauend entwickeln sie eigene Projekte. Das kann beispielsweise die Planung und Umsetzung von Exkursionen im SSP sein oder die Entwicklung eigener Konzepte oder die Durchführung konkreter Aktivitäten im Grünen Sektor. Denkbar sind aber auch ganz andere fachlich begründete Vorhaben entlang individueller Interessen. Im Wintersemester geht es darum, Ideen für Projekte zu entwickeln, sie mit potentiellen Adressat*innen und Kooperationspartner*innen abzustimmen, das Projektvorhaben auszuformulieren, sich relevante theoretische und methodische Grundlagen anzueignen und das Ergebnis dieser Vorarbeit im Seminar zu präsentieren.
